

Inhalt



12 Das Land am Kap der Guten Hoffnung

- 14 Die Landschaften Südafrikas
- 16 Die »Regenbogennation«
- 17 Wiege der Menschheit
- 20 *Daten und Bilder zur Geschichte*
- 25 Beginn der »weißen« Geschichte
- 26 Apartheid und Homelands
- 28 *Die Küche am Kap: Vielfältig wie das Land*
- 32 Reise ohne Bodenhaftung
- 38 *Die Flora Südafrikas: Von Blütenpracht bis Wüstenvegetation*

Afrikanische Verkäuferin in Mtubatuba.

40 Kapstadt und Kapregion – Weinland am Kap

- 43 Ausblick auf zwei Ozeane
- 45 Friedvolle Städtchen im Weingebiet
- 50 *Kaparchitektur: Ein Kaleidoskop verschiedener Baustile*
- 52 Ausflug in die »Franzosenecke«
- 52 Europäische Traditionen an der »Weinroute«
- 54 Der Mief der Apartheid ist verschwunden
- 58 *VWeine in Südafrika: Renommierter, traditionsreiche Tropfen*

Montagu – ein bekanntes Weinanbaugebiet in der Little Karoo.

60 Die Garten Route

- 62 Garden Route und Little Karoo
- 66 Glitzernde Landschaft – der Lake District
- 70 »Vogel Strauß« – Zucht und Farmen:
Eine Mode durch die Jahrhunderte
- 72 Badestrände und Märchenwälder
- 74 Das »Detroit Südafrikas« und der Elefanten-Park
- 78 *Die Kunst der Ndebele:
Ausdruck der Stammesidentität*

Wilderness – hier erstrecken sich fantastische Sandstrände.

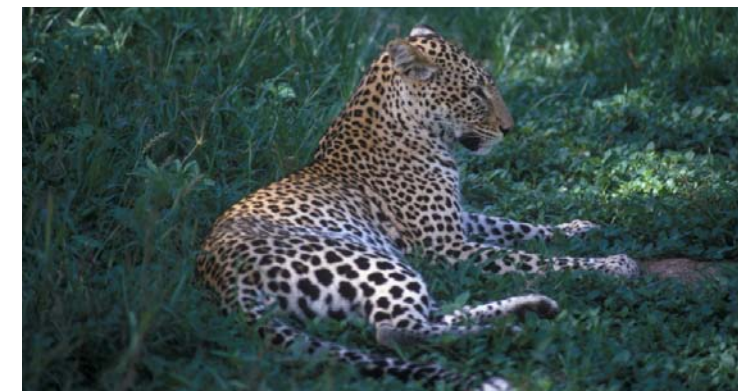


80 Land der Xhosa und Zulu

- 80 Settler's Country- ein Stück England im Land der Xhosa
- 83 Klippen und einsame Buchten – die Wildcoast
- 85 Boomtown Durban
- 86 Kamm des Drachen – die Drakensberge
- 90 *Das Königreich Lesotho: Die Schweiz Afrikas*
- 94 Natal Midlands und Valley of the 1000 Hills
- 96 Wildreservate und Tourismus
- 100 *Das Königreich Swaziland: Ngawane*



Die Drakensberge – eine Symphonie schillernder Farben.



Leoparden – selten zu erblickende Vertreter der »Big Five«.

102 Burenland – Städte, Weiden, Wasserfällen

- 106 Voortrekker-Mentalität im Schatten blühender Jaracandas
- 108 Vendaland – Land der Regenkönigin
- 109 Auf der Panorama-Straße
- 112 *Der Krüger Nationalpark:
Vom Jagdgebiet zur Schutzzone*
- 118 Buren-Tradition in Manguang
- 122 *Das gefährdete Botswana: Ein letztes Paradies*

124 Südafrikas »Wilder Westen«

- 126 Wildblumen im Namaqualand
- 129 Tee, Schafe und Felszeichnungen
- 134 *Die Big Five: Ehrfurcht gebietende Herrscher der Tierwelt*
- 136 Ort des großen Lärms – Augrabies Falls
- 136 Sultaninen, Portwein und Sherry
- 138 Land der roten Dünen – die Kalahari
- 142 *Abstecher nach Namibia: Deutsche Spuren im Sand*

Die Augrabies Falls – hier stürzt der Orange River in eine tiefe Schlucht.



Unvergesslich – die Dünenlandschaft der Kalahari.

144 Planen, Reisen, Genießen

- 147 *Metropole am Tafelberg: Der schönste Stadtrundgang durch Kapstadt*
- 148 *Tierparadiese für Touristen: Die schönsten Nationalparks auf einen Blick*
- 152 *Das Land am Kap entdecken: Die fünf schönsten Routen*

156 Menschen, Orte, Begriffe



Das Land am Kap der Guten Hoffnung



Atemberaubende Landschaften und vielfältige Völker, pulsierende Städte, idyllische Siedlungen, riesige Farmen mit wogenden Mais- und Weizenfeldern, hohe Zuckerrohr- und grüne Weinanbauplantagen sowie Nationalparks, in denen der Natur- und Tierschutz beispielhaft ist – Südafrika ist ein Reiseziel, das erholsamen Urlaub und interessante Erlebnisse und luxuriösen Komfort gleichermaßen bietet.

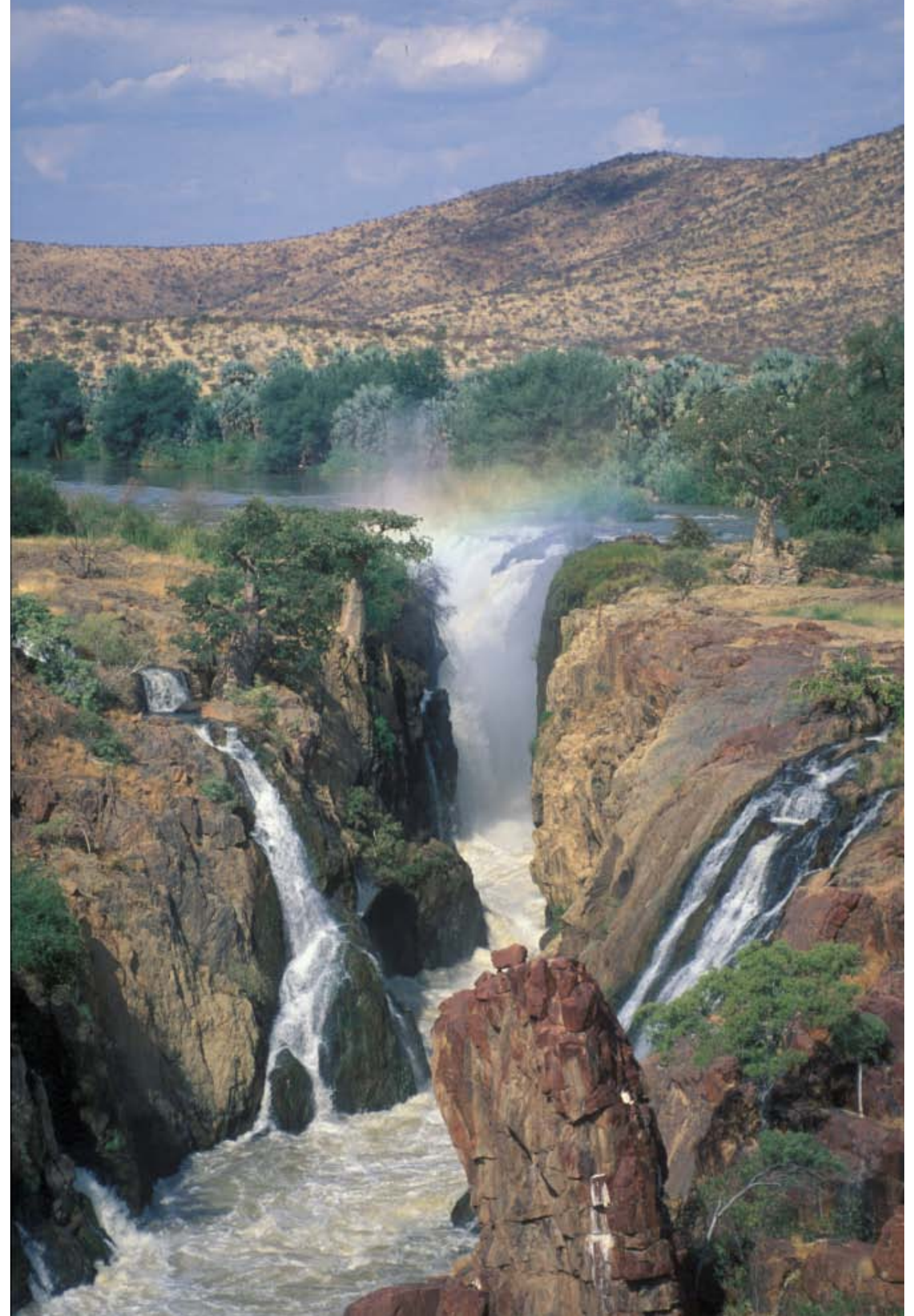
Das Land lässt sich leicht erkunden, denn es liegt zwar in der Dritten Welt, verfügt jedoch über zivilisatorischen Komfort und eine hervorragende Infrastruktur, was das Reisen angenehm macht. Eine Vielzahl erstklassiger Hotels und Restaurants lockt ebenso wie renommierte Galerien, Theater und Museen in den modernen Großstädten. Man kann

Zunehmende Besiedlung, wachsende Landflucht und das Vordringen der westlichen Zivilisation haben viel von der alten Kultur zerstört, doch besonders die kunstvollen Ndebele (oben) und die kriegerischen Zulu (rechts) haben sich ihre kulturelle Identität weitgehend bewahrt. – Die Europa Falls in Namibia (rechte Seite) stehen stellvertretend für eine grandiose Natur, die durch die Zivilisation bedroht ist.



romantische kapholländische Villen und Kolonialbauten ebenso bewundern wie chromglitzernde Hochhäuser und komfortable Lodges. Der Traum vom Lagerfeuer beim Camping wird genauso wahr wie das romantische Erleben eines Sonnenuntergangs oder die Erfahrung endloser Weite in den Savannen. Südafrika ist ein Paradies für Naturfreunde und Sportler, für Hobby- und Berufsfotografen sowie Bewunderer fremder Kulturen. Sonnenhungrige Urlauber, Anhänger sportlicher Aktivitäten und Genießer festlicher Menüs in Farmhäusern kommen gleichermaßen auf ihre Kosten.

Eingebettet in den Komfort und die Sicherheit einer Lodge wirkt die afrikanische Natur hier merkwürdig harmlos. Sie erscheint vor den zivilisationsmüden Augen wie in einem Breitwandfilm. Nur wenn sich in der Dunkelheit niemand mehr auf dem Gelände der Lodge ohne Begleitung eines bewaffneten Wärters bewegen darf, entsteht so etwas wie eine Ahnung davon, dass die Wildnis in diesem Land noch immer gefährlich ist.





Ebenfalls gefunden wurden der Schädel eines weiblichen Mitglieds des königlichen Haushalts aus dem 16. Jahrhundert und die Grabstätte des möglichen Herrschers von Thulamela.

Die ältesten Funde von Vorfahren des Menschen in Transvaal sind durchaus vergleichbar mit Fossilien aus anderen afrikanischen Ländern wie Tansania und Kenia. Schädel Funde aus dem oberen Pleistozän, so der paläolithische Fund von Florisbad bei Bloemfontein und der mesolithische Mensch von Boskop (Transvaal), deuten auf eine sehr frühe Besiedlung hin. Sie untermauern daher die These, dass Afrika eine oder gar die Wiege des Menschen gewesen ist.



Beginn der »weißen« Geschichte

Die Geschichte der Weißen in Südafrika beginnt mit der Umschiffung des Kaps der Guten Hoffnung durch den Portugiesen Bartolomeu Diaz (etwa 1450 bis 1500) und der Gründung einer Versorgungsstation für Handelsschiffe durch den Holländer Jan van Riebeeck 1652. Die Ureinwohner mussten sich zurückziehen, dafür wurden Sklaven aus anderen holländischen Kolonien eingeführt. 1795 lebten mehr als 20000 Sklaven am Kap. Immer mehr holländische Siedler, französische Hugenotten und Deutsche wanderten ein, viele sattelten von Getreidefarmer auf Viehzüchter



Hinter der Uferpromenade von Camps Bay in Kapstadt erhebt sich die Bergkulisse der »Zwölf Apostel« (großes Bild). – In Stellenbosch gibt es prächtige Beispiele der kapholländischen Architektur (linke Seite unten), dazu zählt auch die St. Mary's Church (unten). – Kapstadt besitzt zahlreiche Statuen historischer Persönlichkeiten wie beispielsweise nahe der City Hall (links).



um. Ein neuer Typ von Farmern entstand, die Treck-Buren. Sie zogen ins Hinterland jenseits der Drakensberge und stießen auf die kriegerischen Xhosa und Zulu, mit denen sie sich ab 1779 in den Kaffernkriegen blutige Kämpfe lieferten. Zudem kam es zu immer größeren Spannungen zwischen den Behörden am Kap und den selbstbewussten Treck-Buren, die 1795 in Graaff Reinet zu einem Aufstand und in Swellendam zur Erklärung einer Freien Republik führten. 1814 trat Holland das Kap an England ab, sodass die Buren landeinwärts zogen und 1838 am Blood River schätzungsweise 3000 Zulus umbrachten, bevor sie die Burenrepublik Natal gründeten. Die Macht des großen, von Shaka geschaffenen Zulu-Reiches wurde gebrochen. Doch bereits 1842 besetzten britische Truppen den Hafen von Durban und annektierten auch das Hinterland als Kronkolonie. Kurz darauf brachten britische Invasionstruppen das gesamte Territorium zwischen Oranje und Vaal unter ihre Kontrolle. Die Unabhängigkeit der



Buren für die Gebiete nördlich des Vaal wurde 1852, für die Gebiete südlich des Flusses 1854 anerkannt, die beiden Burenrepubliken Oranje-Freistaat und Transvaal wurden souverän. Die Situation spitzte sich jedoch weiter zu und führte schließlich zum Burenkrieg (1899 bis 1902), der das politische Denken der weißen Südafrikaner stark beeinflusste. Hier starben zum ersten Mal Menschen in Konzentrationslagern der Briten. 1910 wurde die Union von Südafrika gegründet, 1931 beendete das Statut von Westminster die britische Einflussnahme.

Apartheid und Homelands

Durch das 1913 erlassene Gesetz »Natives Land Act« wurden rund sieben Prozent der Gesamtfläche des Landes zu Territorien der Schwarzen erklärt. Sie bildeten, 1936 durch den »Bantu Land Trust Act« auf 13 Prozent der Landfläche erweitert, den Kern der Homelands. Gänzlich unlogisch war die Idee der Apartheid im Vielvölkerstaat nicht. Angefangen mit der Transkei, die im Oktober 1976 als selbstständig erklärt wurde, sollten zehn Homelands zu unabhängigen Staaten werden; die vielen schwarzen Völker sollten sich selbst verwalten. Doch die Idee hatte mehrere Schönheitsfehler. Zunächst erhielt die Bevölkerungsmehrheit der Schwarzen zahlreiche verstreute Gebiete zugewiesen, während 80 Prozent des Territoriums für die Weißen reserviert blieben. Zudem waren die wirtschaftlichen Bedingungen der oftmals räumlich voneinander getrennten Landflecken miserabel. In vielen Territorien (wie KwaZulu, in dem die Zulus lebten, oder die Transkei und die Ciskei, gedacht für die Xhosa) entlang der Ostküste konnte bestenfalls Landwirtschaft betrieben werden oder sie verkamen zu bitterarmen Regionen. So musste die südafrikanische Regierung immer höhere Finanzzuweisungen leisten, die nicht selten in den Taschen korrupter Regierungsbeamter und windiger Geschäftemacher verschwanden. Außerdem holte sich die Industrie des »weißen« Südafrika zunehmend schwarze Arbeiter ins Land. Es kam zu blutigen Ausschreitungen, die mit Truppeneinsatz, Ausnahmezustand, Verhaftungen und Zensur beantwortet wurden. Allmählich wurde auch den Regierungsstellen in Pretoria klar, dass die Idee der Homelands ein Irrweg war. Der Konflikt wurde außerdem durch die Rassendiskriminierung verschärft, die



Kupperförmig sind die Hütten in den Zulu-Dörfern (oben). – Einige Vertreterinnen der »Regenbogennation«: Himba-Frau (ganz oben),

Xhosa-Frau, verheiratete Zulu-Frauen und Basotho-Frau (rechte Seite von oben links nach unten rechts.)

einsatz, Ausnahmezustand, Verhaftungen und Zensur beantwortet wurden. Allmählich wurde auch den Regierungsstellen in Pretoria klar, dass die Idee der Homelands ein Irrweg war. Der Konflikt wurde außerdem durch die Rassendiskriminierung verschärft, die





Dünenlandschaft in Kgalagadi Transfrontier Park.



Büffelherde im Hluhluwe/Umfolozi-Reservat (großes Bild) – Seevögel an der Küste (links unten), Flusspferd mit Jungem (links). »Bellende Zebras« (unten).



in der Welt und bei liberalen Weißen im eigenen Land zunehmend auf Unverständnis und Kritik stieß. Mit Menschenrechten war die Diskriminierung von Menschen anderer Hautfarbe unvereinbar. Zu dem Verbot sexueller Beziehungen zwischen Personen unterschiedlicher Rassen (Immorality Act von 1927) war 1949 ein Gesetz gekommen, das die Heirat zwischen Weißen und Angehörigen anderer Rassen verbot (Prohibition of Mixed Marriages Act). Andere Gesetze reservierten bestimmte berufliche Tätigkeiten für die Weißen (Job Reservation). Zudem wurden zahlreiche Gesetze erlassen, die auch die kleinen Dinge des täglichen Lebens reglementierten. Dazu gehörten die nur für Weiße reservierten Eingänge, öffentlichen Verkehrsmittel, Toiletten, Unterkünfte, Strände, Veranstaltungen und Parkbänke (»For Whites only«). Höhepunkt der politischen Auseinandersetzungen war eine Demonstration gegen rassistische Passgesetze im März 1960,

bei der 67 Menschen von der Polizei erschossen wurden. Die Organisationen der Schwarzen wurden verboten und in den Untergrund getrieben. 1963 verhaftete die Polizei einige Führer des ANC, an ihrer Spitze Nelson Mandela (geboren 1918), der zu lebenslanger Haft verurteilt wurde. Im Jahr 1976 kam es in Soweto, dem schwarzen Ghetto von Johannesburg, zu Unruhen, nachdem die Regierung beschlossen hatte, Afrikaans als Unterrichtssprache einzuführen. Die Wahlen von 1989 gewann Frederik Willem de Klerk (geboren 1936) mit Reformversprechen. In der Tat kündigte er 1990 im Parlament die Abschaffung der Apartheid an. Nelson Mandela wurde nach 27 Jahren Haft entlassen, vorsichtige Gespräche zwischen ANC und Regierung begannen. Im März 1992 stimmten die Weißen mit überwältigender Mehrheit für Verhandlungen mit den Schwarzen und damit letztlich für die Aufgabe der alleinigen Macht. Im Mai 1992 wurde die »Convention



for a Democratic South Africa« verabschiedet, nach der die Homelands Ciskei, Transkei, Bophuthatswana und Venda wieder in Südafrika eingegliedert wurden. Mit den ersten freien allgemeinen Wahlen wurde der Weg zu einem friedvollen Miteinander frei. Am 10. Dezember 1996 unterzeichnete Mandela in Sharpeville südlich von Johannesburg die neue Verfassung Südafrikas.

Die Zukunft Südafrikas ist heute noch ungewiss, denn der Identität stiftende und charismatische Führer Nelson Mandela ist aus dem politischen Leben geschieden und die schwarze Bevölkerung verlangt von der Regierung, dass sie (15 Jahre nach dem Machtwechsel) ihre Erwartungen auf einen deutlich höheren Lebensstandard endlich erfüllt. Wichtigste Voraussetzung für eine blühende Wirtschaft bleibt die politische Stabilität. Doch noch immer gibt es den Gegensatz von Arm und Reich, der nahezu identisch ist mit Schwarz und Weiß. Die Geburtenrate der Schwarzen steigt rasant, die Arbeitslosigkeit ebenfalls, die Kriminalitätsrate vervielfacht sich. Die Armut der überwiegenden Bevölkerungsmehrheit ist zwar typisch für die Dritte Welt, sie trifft in Südafrika jedoch auf die reiche, europäische Zivilisation, wodurch die Diskrepanz umso auffälliger wird.

Die Flora Südafrikas

Von Blütenpracht bis Wüstenvegetation



1 Die Protea ist die Nationalblume Südafrikas. In der Region um Kapstadt gedeihen die meisten Protea-Arten der Welt (2). Ihre Blüten sind leuchtend rot bis zartgrün, es gibt sie in zahlreichen Formen, etwa als die »Bärtige«, das »Nadelkissen« (1 und 5) und Suiskerbos (3), die populärste Protea-Art. Im Frühjahr blüht die nirgendwo sonst auf der Welt vorkommende Orchidee »Blue Drip Disa«. Aloen (4) wachsen in der Blyde-River-Region ebenso wie in der ehemaligen Transkei.



2 Südafrika hat wegen seiner großen Klimaunterschiede eine vielfältige Vegetation aufzuweisen. Savanne (Bushveld): Savannenvegetation findet man im Norden entlang des Ostplateaus. Dort liegt eine große, mit Gras bewachsene Savanne, die auch mit Schirmakazien und Fieberbäumen bestanden ist. Die gelbgrünstämmigen Sumpfkazien fallen besonders auf. Die Europäer, die glaubten, von ihnen ginge die Malaria aus, nannten sie Fieberakazien. Ein Zusammenhang ist in der Tat unbestreitbar, denn die bis zu 25 Meter hohen Bäume wachsen oft an moskitoverseuchten Sümpfen. Am Rande der Karro und der Kalahari sowie dem Bushveld im Westen ist die Dorn-Savanne (Dornenveld) mit Kameldorn und Kampferbusch vorherrschend. In der Northern Province/Nordtransvaal dominieren Baobabs, Affen-

brotbäume und Kandelabereuphorbien. Im Süden entlang der Küsten des Indischen Ozeans bestimmen Baumeuphorbien und Speckbäume das Bild. Grasland (Grassveld): Nach Südwesten geht die Savanne in eine Strauch- und Grassteppe über. Das Grasland oder Veld findet man auf dem Highveld-Plateau im östlichen Binnenland. Bäume stehen nur in Schluchten und an Flussufern. Karro-Vegetation: Die Strauch- und Grassteppe verwandelt sich nach Westen hin in die so genannte Karro-Vegetation, die als Trockensavanne oder Halbwüste übersetzt wird. Die Nama-Karoo umfasst das Karoo-Gebiet der Northern Cape Province und reicht über den Oranje bis nach Namibia. Die Halbwüstenvegetation (Karoo) beherrscht fast das gesamte westliche Binnenland.



3 Wüste (Sukkulente Karoo): Echte Wüstenvegetation mit spärlichem Büschelgras, dem Kokerbaum und niedrigen Sträuchern sowie Halfmensboom-Sukkulente ist nur in einem Streifen parallel zur Atlantikküste und im Norden an der Grenze zu Namibia anzutreffen. Vor allem im trockenen Norden und in der nordwestlichen Kapprovinz wachsen die strauchartigen Sukkulente und Kaktusgewächse. Die zeitlich begrenzten Blütenteppiche im Namaqualand gehören zu den Naturattraktionen Südafrikas. Fynbos (Kapflora): Besonders in der Kapregion begegnet man immer wieder der Fynbos-Vegetation. Sie besteht aus über 8000 Pflanzenarten und hält heißen Sommern wie kalten Wintern gleichermaßen stand. Fynbos besteht aus drei Grundarten von Pflanzen – Riedgras, Protea und Erika –



4 sowie mehreren kleineren Gruppen wie Hülsenfrüchten oder Knollenpflanzen. Waldvegetation: An der Südküste und an den Osthängen der Drakensberge gibt es immergrüne Wälder mit subtropischem und tropischem Charakter. Man geht

davon aus, dass am Kap bis vor drei Millionen Jahren ein milderes Klima herrschte und dass hier subtropische Wälder wuchsen. Diese überlebten entlang den Bergen der Garden Route (Knysna Forest und Tsitsikamma-Nationalpark) sowie in der Region KwaZulu-Natal. Die

Berge weisen hier eine völlig andere Flora auf, darunter so ungewöhnliche Bäume wie die yellowwoods und stinkwoods, aus denen die meisten kapholländischen Möbel gefertigt sind. Versteckt im Unterholz dieser Giganten wächst die Zykade, die sich

angeblich seit dem Jura (vor 150 bis 200 Millionen Jahren) nicht verändert haben soll. An der subtropischen Küste Natals und entlang der Wild Coast gedeihen Palmen, in den Sumpfbereichen Mangroven.

Die Pflanzenwelt in Südafrika weist 22000 unterschiedliche Arten auf, von denen viele einheimische Pflanzen sind, die unter Naturschutz stehen. Die Nationalblume Südafrikas ist die Protea, die in bergiger Umgebung neben einer Vielzahl von Lilien und Erika gedeiht. Außerdem gibt es 20 Orchideen-Arten. Zu den heimischen Blumen zählen auch Streitizien und Gladiolen. Die mit mehr als 2000 Arten größte Gruppe wild wachsender Blumen sind die Gänseblümchen. Sie tauchen die Berge und Küsten in bunte Farben, am prächtigsten jedoch blühen sie in Namaqualand oder der Karoo-Region.

